

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Soziales und Senioren	17.09.2015
Integrationsrat	19.10.2015

Pilotprojekte "Willkommen in Köln" und "Integrationslotsen"

Seit dem 01.01.2014 setzt die Stadt Köln das mit EU- und Landesmitteln geförderte Pilotprogramm „Willkommen in Köln“ um. Ebenso ist das Pilotprogramm „Integrationslotsen“ ab 01.01.2015 mit acht allgemeinen Integrationslotsen aktiv, die beiden Arbeitsmarktlotsen haben ihre Arbeit auch inzwischen aufgenommen. Beide Projekte haben eine begrenzte Programmlaufzeit und enden am 31.12.2015. In der Vorlage 4007/2015 wurde bereits ausführlich über beide Projekte berichtet. Um weitere Wiederholungen zu vermeiden wird auf die Vorlagen in den vergangenen Sitzungen verwiesen (u.a. 1410/2015 und 4007/2015 und 2416/2015).

Aktueller Sachstandsbericht

An allen Standorten läuft die Vermittlung an Regeldienste erfolgreich, bedarf jedoch der Begleitung und Betreuung durch Kulturmittler und Sozialberater, um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Kompetenzfeststellungen werden durchgeführt. Auch die Menschen mit höherem oder mittlerem Schulabschluss sind in der Regel aufgrund der geringen Deutschkenntnisse nicht in der Lage, eine Arbeit aufzunehmen. Sprachkurse stehen nach wie vor im Vorfeld einer möglichen Arbeitsvermittlung. Bei denjenigen, die eine berufliche Perspektive oder genügend Rückhalt durch Familie und Verwandtschaft haben, entwickelt sich dieser Prozess schneller und einfacher. Einige Fallbeispiele sind unten dargestellt.

Auch Beratungsangebote an den Standorten laufen gut. Immer noch besteht zum Thema Arbeit der größte Beratungsbedarf.

Die Informationsveranstaltungen werden nach wie vor gut besucht. Bewerbung, Steuer und Steuerklasse, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverhältnis, Wohnen und Wohnberechtigungsschein sind weiterhin die relevanten Themen.

Aktivierungszahlen aus den einzelnen Standorten aus dem 2. Quartal 2015:

	Caritas	Eva gGmbH	Lernende Region
Art der Aktivierung	Anzahl Personen	Anzahl Personen	Anzahl Personen
Kompetenzfeststellung	34	12	42
Alphabetisierung /Sprachvermittlung	31	3	24
Qualifizierung	31	0	8
Vermittlung in Arbeit	17	22	20
Vermittlung in spezialisierte Beratungsangebote			43
Vermittlung in Ausbildung			1

Sprach- und Alphabetisierungskurse mit Erwerbsweltbezug

Für das gesamte Projekt ist festzustellen, dass neben den Schwierigkeiten wie Wohnungsnot, Diskriminierung und abwertende Meinungen in der Mehrheitsgesellschaft auch das Problem besteht, Projektkunden dauerhaft in den täglich stattfindenden Sprachkursen einzubinden und sie dauerhaft zum Spracherwerb zu motivieren. Hier wurde bereits darauf hingewiesen, dass bei erfolgreicher Arbeitssuche der Sprachkursbesuch in seiner Kontinuität abbaut. Dahinter lassen sich zwei verschiedene Gründe vermuten: Einerseits die vermeintliche Annahme, dass ein weiterer Spracherwerb aufgrund des gefundenen Beschäftigungsverhältnisses nicht länger nötig sei, andererseits die schlichte Tatsache, dass ein täglich aufzusuchender Sprachkurs nach körperlich und geistig ermüdender (Vollzeit-)Arbeit eine enorme Belastung darstellt, die viele nicht dauerhaft bewältigen können. Das im Projekt vorgesehene Sprachkursformat sollte bei ähnlichen Fortsetzungsprojekten überdacht werden.

Integrationslotsen

Die Bereicherung durch die beiden Arbeitsmarktlotsen hat deutlich gemacht, dass eine intensive, einzelfallbezogene Begleitung von Kunden die Chancen deutlich erhöht, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, aber auch die Motivationsfähigkeit zum Spracherwerb und die Bereitschaft, sich gegen Diskriminierungserfahrungen zur Wehr zu setzen, deutlich erhöht. Dies gilt sowohl für die Arbeitsmarktlotsin bei der Caritas als auch für den Arbeitsmarktlotsen bei KALZ.

Die Zusammenarbeit der beiden Projekte erhöht die Chancen für Arbeitsvermittlungen deutlich.

Einige Fallbeispiele aus den drei Standorten

Diese Beispiele stehen für die gelungene Zusammenarbeit zwischen den Projekten Willkommen in Köln und Integrationslotsen, für die Vermittlung von theoretischem Wissen durch die vielen Informationsveranstaltungen (siehe auch oben), die laufende Begleitung durch Willkommen in Köln und die intensive Zusammenarbeit mit der VHS, die möglichst passgenaue Sprach- und Alphabetisierungskurse durchführt. Dokumentiert werden alle Fälle, nachfolgend ist nur eine kleine Auswahl dargestellt.

- Ein ca. 35-jähriger strebsamer rumänischer Facharbeiter, der auf einer Baustelle ohne Papiere gearbeitet hatte, besuchte regelmäßig den ersten Sprachkurs. Nach drei Monaten konnte er gebrochen deutsch sprechen und bekam einen Vollzeit-Arbeitsvertrag bei einer Baufirma als Trockenbauer.
- Eine 33-jährige Frau, wurde von einem rumänischen Kulturmittler des Projektes „Willkommen in Köln“ an die Arbeitsmarktlotsin vermittelt. Sie ist seit 5 Jahren in Deutschland und kam bzgl. Arbeitsplatzsuche in die Beratung. Ihre Familie war nicht krankenversichert und ihre 17-jährige Tochter konnte die Deutsche Sprache nicht verstehen. Die Tochter wurde an den Jugendmigrationsdienst weitervermittelt und besucht nun die Schule. Die Mutter hat einen Teilzeitjob als Reinigungskraft gefunden und ist auf der Suche nach einem weiteren Minijob. Eine Ausbildung strebt sie nicht mehr an, da ansonsten das Geld zum Leben mit ihren drei Kindern fehlen würde
- Junges, gebildetes bulgarisches Ehepaar, das sich innerhalb kürzester Zeit Deutsch-Kenntnisse aneignete, arbeitet mittlerweile als Arzthelferin und Produktionsmitarbeiter. Im Heimatland waren sie Hebamme und Kommunikationsingenieur. Das Ehepaar wurde über die Anerkennung ihrer Berufe informiert. Nach Erlangen besserer Deutsch-Kenntnisse will das Ehepaar das Anerkennungsverfahren einleiten.
- Aufgeweckte Frau, 34 Jahre alt, gelernte Bürokauffrau, als Küchenhilfe vermittelt. (Aktuelle Deutschkenntnisse Stufe A2). Sie wurde über weitere Möglichkeiten in ihrem Beruf beraten. Zukunftsplan: Nach Erlangen ausreichender Deutschkenntnisse, Ausbildung zur Verkäuferin/Bürokauffrau.
- Rumänin, 23 Jahre alt, Krankenschwester, arbeitet seit Juli in einem Krankenhaus in der Küche. Nach Erweiterung der Deutsch-Kenntnisse strebt sie eine Anstellung als Krankenschwester an.

Ebenso gibt es Bedarf an Unterstützung von Schulen durch hiesige Lotsen/innen bei Elterngesprächen. Beispiel:

- Eine bulgarische Mutter mit zwei schulpflichtigen Kindern wurde zum Kommunalen Integrationszentrum und Gesundheitsamt begleitet. Es stellte sich heraus, dass sie dazu nicht vom Schulamt aufgefordert wurde. Die Mutter suchte die Beratungsstelle bei Eva gGmbH auf, um ihre Kinder an der Schule anzumelden. Dies deckt sich mit Berichten aus der Beratungsarbeit des zentral gelegenen Interkulturellen Zentrums Allerweltshaus e.V.

Das übergreifende Projekt Qualifizierung Reinigungskräfte startet ab 1.10.2015. Im nächsten Ausschuss wird hierüber wieder berichtet.

Aktueller Sachstand hinsichtlich der Fortsetzung der Projekte

a) Weiterentwicklung Willkommen in Köln vom 01.01.-31.12.2016

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales / MAIS würdigt die Arbeit der Zuwanderungsprojekte und sieht diese perspektivisch im ESF in der präventiven sozialräumlichen Armutsbekämpfung verankert. Die Pilotkommunen werden ermutigt, die Zuwanderungsprojekte in die integrierten Handlungskonzepte (IHK) im Rahmen des Aufrufs „Starke Quartiere – starke Menschen“ mit aufzunehmen.

Der Antrag auf Förderung als ESF-kofinanziertes Einzelprojekt entsprechend der gültigen ESF-Richtlinien ist fristgerecht am 31.08.2015 gestellt worden. Die Bewilligung der Förderung des MAIS für das Jahr 2016 wurde zeitnah in Aussicht gestellt. Wesentlich für 2016 ist hierbei, dass anknüpfend an die jeweiligen lokal effektiven Ergebnisse und Erkenntnisse der bisherigen Projektarbeit der Arbeitsmarktbezug stärker in den Fokus rückt.

b) Verankerung ab 01.01.2017

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales / MAIS will das Projekt ab 01.01.2017 fest im ESF – Linie Prävention über die Förderung „Starke Quartiere – starke Menschen“ verankern.

Das Projekt „Willkommen und Ankommen in Köln“ soll ab dem 01.01.2017 an den Einzelantrag anknüpfen und die guten Erfahrungen und Praktiken aus „Willkommen in Köln“ fortführen. Der Fokus für den Antrag ab 01.01.2017, aber auch bereits für den Einzelantrag ab 01.01.2016, liegt auf dem Schwerpunkt Arbeitsmarktintegration.

c) EHAP Förderrichtlinie für den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen

Am 13.07.2015 ist die Förderrichtlinie für den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) in Kraft getreten. Ziel des EHAP ist es, Personen, die besonderen Belastungen oder Benachteiligungen ausgesetzt sind, im Rahmen einer Brückenfunktion einen Zugang zu den Hilfesystemen der Kommunen zu verschaffen. Für ausführlichere Information dazu wird auf die Mitteilung Nr. 2404/2015 verwiesen. Eine Ratsvorlage ist erst vorgesehen, wenn die hiesige Interessensbekundung erfolgreich war und 5001/0 zur Antragsabgabe aufgefordert wird.

Im Rahmen der EHAP-Richtlinie werden Projekte in drei Handlungsschwerpunkten gefördert, 5001/0 ist federführend im Handlungsschwerpunkt 1.

- Handlungsschwerpunkt 1
Ansprache, Beratung und Information von besonders benachteiligten neuzugewanderten Unionsbürgern/-innen im Hinblick auf die Beratungsangebote des regulären Hilfesystems.
- Handlungsschwerpunkt 2
Ansprache, Beratung und Information von besonders benachteiligten neuzugewanderten Unionsbürgern/-innen und ihren Kindern zu Angeboten der frühen Bildung und der sozialen Betreuung.

- Handlungsschwerpunkt 3
Ansprache, Beratung und Information wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Personen im Hinblick auf die Angebote des regulären Hilfesystems.

Die zur Förderung beantragten Gesamtkosten pro Handlungsschwerpunkt liegen bei jeweils knapp 1 Mio Euro (max. Fördersumme) für drei Jahre (max. Förderzeitraum). Die Förderquote EHAP liegt bei 95%.

Die Interessensbekundungen in allen drei Handlungsschwerpunkten sind mit einem Begleitschreiben des Oberbürgermeisters fristgerecht am 14.8.2015 online bzw. bis 21.8.2015 in Papierform eingereicht worden.

Das Projekt im Handlungsschwerpunkt 1 trägt den Namen „BONVENA - Verbesserung der sozialen Eingliederung von neuzugewanderten Unionsbürger/innen“ und wird von der Stadt Köln / 5001/0 zusammen mit fünf Trägern im Kooperationsverbund durchgeführt. Organisatorisch angebunden ist das Projekt bei der Dienststelle Diversity. Alle fünf Träger wurden aufgrund ihrer bereits vorhandenen Strukturen und Kernkompetenzen ausgewählt. Sie verfügen über langjährige Erfahrungen und professionelles Know-How mit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in besonderen Lebenslagen. Durch ein gemeinsames Strategie- und Handlungskonzept zur Heranführung an die Regelsysteme und die Integration der Zugewanderten ergänzen sie sich besonders als "Brückenbauer". Über den Kooperationsverbund hinaus sind alle Träger innerhalb Kölns sehr gut vernetzt.

Die Träger im Kooperationsverbund sind in alphabetischer Reihenfolge:

- agisra e.V., seit 1993 professionelle Fachberatungsstelle in den Themenbereichen Frauen, Migration und Integration, Rassismus, Diskriminierung etc.
- Caritasverband für die Stadt Köln e.V., hat bereits zum 1.4.2015 eine Arbeitsmarktlotsin eingestellt, um Begleitung etc. zu gewährleisten. Seit 1.1.2015 besteht im Rahmen des Projekts Willkommen in Köln eine niederschwellige Begegnungsstätte.
- Eva gGmbH, bietet aufsuchende Beratung und niederschwellige Begegnungsstätte an.
- Lernende Region – Netzwerk Köln e.V., hat seit Jahren Erfahrung in Beratung, Begleitung, Projektarbeit mit Lotsen.
- LOOKS e.V., seit 1995 Kölner Facheinrichtung für männliche Prostitution, bietet u.a. offene Anlaufstelle. Die Beratung der Menschen aus EU-Ländern, die der Prostitution nachgehen, ist stark gestiegen.

Aufgrund dieser jeweiligen Besonderheiten werden sowohl zielgruppenspezifische als auch allgemeine gesamtstädtische Bedarfe abgedeckt.